



Volksbank
Metzingen - Bad Urach eG

Bringen Sie Ihre Finanzen mit uns zum Klingeln!

In Ihrem Kundenberater, den Fachspezialisten
und unseren Experten des Finanzverbunds.

Hervorragende Solisten
und ein beeindruckendes Orchester -
das finden Sie auch bei uns:

www.vobarnebu.de

*Wir wünschen Ihnen
gute Unterhaltung
beim 30. Herbstkonzert
des Kammerorchesters Metzingen*



KAMMERORCHESTER
METZINGEN

Jubiläumskonzert

Schirmherr Oberbürgermeister
Dieter Hauswirth

**Samstag
17.11.2007
20 Uhr**

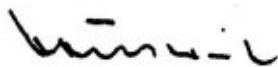
Stadthalle Metzingen

Mezzosopran Barbara R. Grabowski
Leitung Oliver Bensch

Arvo Pärt Collage über B-A-C-H
Edward Elgar Serenade
Jean Sibelius Valse Triste
Giuseppe Verdi/ Verdiana
Andreas N. Tarkmann

Karten zu € 14,- (Schüler € 7,-) im Vorverkauf
beim i-Punkt, bei der Volksbank Metzingen
sowie an der Abendkasse

36 Jahre Kammerorchester Metzingen, 30. Herbstkonzert dieses renommierten Ensembles. Beides gute Gründe zur Freude. Gründe zur Freude und zur Dankbarkeit auch für die Stadt Metzingen, denn "unser" Kammerorchester ist eine willkommene Bereicherung für das musikalische Leben unserer Stadt. Dem Jubiläumskonzert wünsche ich ein gutes Gelingen und dem Kammerorchester Metzingen eine harmonische Zukunft im Sinne des Zitates von Victor Hugo: "Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist."



Oberbürgermeister Dieter Hauswirth

Programm

Arvo Pärt (geb.1935)

Collage über B-A-C-H

Toccata

Sarabande

Ricercare

Edward Elgar (1857 – 1937)

Serenade für Streichorchester e-moll op.20

Allegro piacevole

Larghetto

Allegretto

Jean Sibelius (1865 – 1957)

Valse triste aus Kuolema op.44

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Verdiana für Mezzosopran und

Kammerorchester

arrangiert von Andreas N. Tarkmann

1. Preludio

2. Il Poveretto (Der Arme)

3. Deh, pietoso, oh Addolorata

(Ach neige, du Schmerzenseiche)

4. Brindisi (Trinklied)

5. In solitaria stanza (In einsamer Kammer)

6. Lo spazzacamino (Der Schornsteinfeger)

7. Ad una stella (An einen Stern)

8. L'esule (Der Verbannte)

Mezzosopran: Barbara R. Grabowski

Leitung: Oliver Bensch

Pause

Mitwirkende beim Jubiläumskonzert des Kammerorchesters Metzingen

1. Violine

Herbert Wallner

Heike Hahn

Christoph Heck

Martin Korzer

Barbara Munz

Ursula Steidinger

Friedel Treutlein

Eva Wolfer

2. Violine

Barbara Stiefel

Rosemarie Bürker

Helen Kirby

Heinz Rauscher

Gudrun Rein

Sibylle Rein

Johanna Wallner

Eugen Zimmerer

Viola

Hannes Schmeisser

Susanne Kohler

Rainer König

Markus Weber

Violoncello

Gebhard Geiger

Harald Baumgart

Johanna Gräter

Thomas Kauderer

Uta Meinhof

Kontrabass

Wolfgang Honigberger

Franz-Theo Hellmann

Flöte

Regina Gleim

Klarinette

Constantin Knabbe

Oboe

Andreas Vogel

Fagott

Andreas Zenke

Waldhorn

Hanna Dippon

Hanna Sieber

Cembalo/Klavier

Andreas N. Tarkmann

Pauke

Alexander Flamm

Solistin

Barbara R. Grabowski

Mezzosopran

Leitung

Oliver Bensch

Im Mai 1971 wurde das **Kammerorchester Metzingen** gegründet. Uli Molsen, der damalige Leiter der Musikschule, dirigierte die wöchentlichen Proben, und Dr. Karl Bornhäuser hatte den Vorsitz. Nach einem Jahr übernahm Konzertmeister Hannes Schmeisser aus Reutlingen die musikalische Leitung für über 25 Jahre.

Im siebten Jahr seines Bestehens begann das Orchester mit einer herbstlichen Konzertreihe. Unter dem Vorsitz von Werner Fitz wurden die Herbstkonzerte am dritten Samstag im November seit nunmehr dreißig Jahren zu einer festen kulturellen Einrichtung. Sinfonische Konzerte, gemeinsame Aufführungen mit Gesangsvereinen und Kantoreien aus Metzingen und Umgebung, Konzerte mit herausragenden jungen Solisten aus der Region und die Zusammenarbeit mit Ballettgruppen und Künstlern aller Altersgruppen: es konnten immer wieder eindrucksvolle Musikerlebnisse aufgeführt werden.

Unter Gereon Müller, der sieben Jahre lang dirigierte, und nun unter der Leitung von Oliver Bensch gibt das etwa 30köpfige Orchester nach wie vor sein Bestes. Im Jubiläumskonzert wird das Orchester durch

verschiedene Bläser, Pauke und Klavier erweitert.

In all den Jahren seines Bestehens erfährt das Kammerorchester Metzingen außer von treuen Sponsoren auch von der Stadt Metzingen Unterstützung. Das Orchester dankt dies mit jährlichen Aufführungen bei Festlichkeiten wie dem Stadtjubiläum und in sozialen Einrichtungen der Region.

Susanne Kohler



2007: das Kammerorchester bei der Probe

Nordischer Tief-Sinn und mediterraner Leicht-Sinn

Das Kammerorchester Metzingen gestaltet sein 30. Herbstkonzert als Jubiläumskonzert mit einem musikalischen Spannungsfeld: Der zweite Programmteil ist mit der „Verdiana“, einer Bearbeitung von Klavier-Liedern Giuseppe Verdis, ganz dem Gesang gewidmet, einer der typischen Ausdrucksformen italienischer Musik; im ersten Programmteil dagegen erklingen drei Instrumentalwerke unterschiedlicher Komponisten diesseits der Alpen. So sind grüblerisch-melancholische Klänge einer sich hemmungslos aussingenden Musik des sonnigen Südens gegenüber gestellt.

Ganz in der Tradition des Kammerorchesters, auch neue Töne anzuschlagen, beginnt der Abend mit der „**Collage über B-A-C-H**“ für Streicher, Oboe, Cembalo und Klavier des estnischen Komponisten **Arvo Pärt (geb. 1935)**. Der heute in Berlin lebende Komponist ist vor allem durch seine meditativen und tonal sehr einfach gehaltenen Kompositionen einem breiten Publikum bekannt geworden. Die Collage über

B-A-C-H aus dem Jahr 1964 stammt aus einer frühen Phase Pärts und ist mit seinem Gebrauch verschiedener stilistischer Illusionen ein sehr modernes Stück. Er selbst kommentiert die Musik seiner „Collagenperiode“ so: „Meine Collagen waren ein Versuch, eine Blume in fremder Umgebung neu einzupflanzen (das Problem der Gewebeanpassung: wenn sie miteinander verwachsen, so war die Transplantation der richtige Eingriff). Hierbei stand jedoch die Idee der Verpflanzung nicht im Vordergrund – vielmehr wollte ich eine einzige Blume selber züchten.“ Diese „neue Blume“ entsteht durch das Schwanken zwischen den verschiedenen stilistischen Idiomen. So sind im ersten Satz Toccata die Töne B-A-C-H nach einer barocken Einleitung ständig präsent. Im zweiten Satz Sarabande ist die Melodie ein Zitat aus der 6. englischen Suite Johann Sebastian Bachs. Ein authentisch barockes Klangbild mit Solo-Oboe, Cembalo und Streichern wird dichten Akkorden der Streicher und Clustern im Klavier gegenüber gestellt. Der letzte Satz Ricercare ist eine melodische Fuge über das B-A-C-H-Thema. In guter Barockmanier verarbeitet Pärt das Thema mit allen kompositorischen Kniffen

aus Bachs eigener Fugenpraxis.

Die Serenade ist keine Musik in bestimmten festgelegten Formen, sondern eher eine Folge von Charakterstücken und Tanzsätzen. Die Bezeichnung stammt aus dem Italienischen – sereno: heiter, sonnig und al sereno: im Freien. Es handelt sich also um Musik, die ursprünglich am Abend und im Freien gespielt wurde. Im Laufe der Zeit war sie nun nicht mehr an den äußeren Aufführungsort gebunden und meinte einfach ein nicht-symphonisches Werk in mehreren Sätzen. Diese Freiheit in der Form wurde von Komponisten wie etwa von Mozart genutzt, um Serenaden mit sehr persönlich gefärbter Musik zu schreiben.

Auch die **Streicherserenade in e-moll op. 26**, die der englische Komponist **Edward Elgar (1857–1934)** 1892 komponierte, ist von einem ganz persönlichen Tonfall geprägt. Elgar, dessen Geburtstag sich 2007 zum 150. mal jährt, gilt als der berühmteste englische Komponist des 19. Jahrhunderts. Er ist vor allem durch ausladende symphonische Werke, groß besetzte Oratorien und Orchestermärsche bekannt, die noch einmal die ganze Pracht des britischen Empire

entstehen lassen. Eine besondere Vorliebe zeigte Elgar aber für die fast intime Serenade, in der sich seine unverwechselbare musikalische Handschrift widerspiegelt: im Kontrast zwischen der gelösten Tonfolge und einer Art melodischen Grübelns in der Satztechnik. Im Zentrum des Werkes steht die beliebte, diskrete Zartheit des elegischen Larghetto, das wie das Urbild aller späteren langsamen Sätze Elgars wirkt. Kaum ein anderer Satz des Komponisten ist so berühmt wie dieses Larghetto. Die Serenade wurde seinerzeit von einem englischen Verlagshaus mit den Worten abgelehnt, solche Art von Musik sei wohl unverkäuflich! Dabei enthüllt sie eine Fülle schöner melodischer Einfälle, um die manch anderer Komponist Elgar beneiden könnte.

Mit **Jean Sibelius (1865–1957)**, an dessen 50. Todestag man 2007 denkt, steht ein weiterer Jubilar auf dem Programm. Er gilt mit seinen eindrucksvollen kantigen, die finnische Landschaft und Seele spiegelnden Symphonien als der berühmteste Komponist Finnlands. Fast alle seine Werke entstanden in der ersten Lebenshälfte. In den letzten 40 Jahren seines Lebens versuchte er, die

Deh, vieni, vieni o morte, a chi t'invita
E l'alma ai primi gaudi tornerà.
Oh, che allor le patrie sponde
Non saranno a me vietate;
Fra quell'aure, su quell'onde
Nudo spirito volerò;
Bacerò le guance amate
Della cara genitrice
Ed il pianto all'infelice
Non veduto tergerò.

zurückkehren.
Hoffentlich werden mir die heimatlichen
Gestade einst nicht verwehrt werden;
dorthin auf diese Wellen
wird sich mein Geist schwingen;
ich werde die geliebten Wangen
meiner teuren Mutter küssen,
und dann werden die heimlichen Tränen
des Unglücklichen versiegen.

(Übersetzung Claudia M. Ghezzi in Marihart)



Das Kammerorchester Metzinger nach dem Frühjahrskonzert in Göppingen, Mai 2007

Come alzerà quest'anima
Oppressa e prigioniera
Dal suo terreno carcere
Al tuo bel raggio il vol!

8. L'esule

Vedi! Ia bianca luna
Splende sui colli; la notturna brezza
Scorre leggera ad incresparsi il vago
Grembo del queto lago.
Perchè, perchè sol io
Nell'ora più tranquilla e più soave
Muto e pensoso mi starò?
Qui tutto
È gioia; il ciel, la terra
Di natura sorridono all'incanto.
L'esule solo è condannato al pianto.
Ed io pure fra l'aure native
Palpitava d'ignoto piacer.
Oh, del tempo felice ancor vive
La memoria nel caldo pensier;
Corsi lande, deserti, foreste,
Vidi luoghi olezzanti di fior;
M'aggirai fra le danze e le feste,
Ma compagno ebbi sempre il dolor.
Or che mi resta? ... togliere alla vita
Quella forza che misero mi fa.

so wie diese Seele sich aufschwingt,
die, unterdrückt und eingekerkert,
aus ihrem irdischen Kerker
zu deinem schönen Strahl fliegt.

8. Der Verbannte

Sieh! der helle Mond
leuchtet über die Berge; die nächtliche Brise
weht sanft und kräuselt den ruhigen See.
Warum bin nur ich in dieser ruhigen und
linden Stunde so stumm und gedankenvoll?
Hier ist alles Freude;
Himmel und Erde
lächeln über den Zauber der Natur.
Nur der Verdammte ist verurteilt zum Weinen.
Auch in meiner Heimat
bebt ich oft vor unbekannter Freude.
Ach, aus glücklichen Zeiten lebt noch
die Erinnerung in warmen Gedanken;
Wiesenzpfade, Wüsten, Wälder
und Plätze voll duftender Blüten sah ich,
ich lebte zwischen Tänzen und Festen,
aber mein Begleiter war stets der Schmerz.
Was bleibt mir nun? ... außer dem Leben
seine Kraft nehmen, die es mir Unglücklichen macht.
Ach, komm, oh Tod, zu dem, der dich einlädt
und die Seele wird zu den früheren Freuden

Temistocle Solera

„ultimative Symphonie“ zu komponieren, was
ihm tragischer (und verständlicher!) Weise
nicht gelang. Da er alle Skizzen vernichtet
hat, ist es leider nicht möglich, einen Eindruck
seiner Bemühungen zu bekommen.

„Valse Triste“ op. 44, stammt aus einer
Schauspielmusik zu dem Drama Kuolema
seines Schwagers Arvid Järnefeld. Es ist
eines seiner beliebtesten Werke. Zu dieser
Musik „tanzt“ sich die im Sterben liegende
Mutter des Helden in den Tod. Die Musik des
„Valse Triste“ erhebt sich langsam aus einem
nebulösen Erinnern zu einer melancholisch
tastenden Melodie. Sie führt zu einem
ausgelassen schwungvollen Walzer, der auf
dem Höhepunkt abbricht und mit einer
verhangenden Schlusskadenz von vier Solo-
Violinen erstirbt.

Oliver Bensch

Verdiana

Von den meisten Komponisten existieren
neben den Werken, die ihren Ruhm
begründen, auch sogenannte Gelegenheits-
kompositionen. Diese oft äußerst
liebenswürdigen Werke entstanden häufig aus
Gefälligkeit für Freunde, als Bewerbungen,
Dankesbezeugungen oder aber als
Liebesbeweise für wohl meist nicht erhörte
Leidenschaften.

Giuseppe Verdis „Composizione da camera“ gehören zweifellos in diese
Kategorie. Geschrieben in den Jahren 1838
bis 1845, also noch vor seinen größten
Erfolgen, handelt es sich dabei um etwa 20
Vokalkompositionen, die Verdi in einer
schlichten Fassung für Stimme und Klavier
notiert hat. Dies hat gelegentlich zu der
Annahme geführt, Verdi hätte Kunstlieder
italienischer Färbung in der Tradition eines
Schubert oder Schumann komponiert. Ein
genauerer Blick auf die Verdi-„Lieder“ kann
sich dieser Sichtweise aber nicht anschließen:
zum einen ist es die ausgeprägt opernhafte
Geste im Vokalpart, die den Rahmen eines
Kunstlieds deutlich sprengt; zum anderen
unterschreitet die eigentümlich primitive

Behandlung des Klaviers als reines Begleitinstrument das Niveau eines anspruchsvollen Kunstlieds in diesem Punkt bei weitem. Und da die Lieder auch formal sehr an die Opernkompositionen Verdis erinnern, verstärkt sich nun der Eindruck, diesen Musikstücken „im falschen Gewand“ zu begegnen. Es scheint wie bei einem schlecht sitzenden, zu engen Kleidungsstück: Größe, Weite, Farbe und Stoffe müssten verändert werden, damit der Träger – und in diesem Fall das vermeintliche Lied – seine richtige Schönheit offenbaren kann. Und an diesem Punkt setzt die Instrumentation der „Composizione da camera“ an. Es geht dabei nicht darum, Verdi zu korrigieren oder zu verbessern (was wohl zu Recht als anmaßend empfunden werden könnte), vielmehr ist es der Versuch, seine „Lieder“ behutsam in ihr eigentliches Genre, nämlich das einer Opernarie zu übertragen. Für einen Komponisten, der sich dieser Arbeit ein paar Generationen später annimmt, ein spannender Prozess! Die grundsätzliche Frage, wie Verdi wohl bei einer Übertragung und Instrumentation dieser Kompositionen vorgegangen wäre, ist dabei von entscheidender Bedeutung. Da den

Opernpartituren Verdis eine klangliche Opulenz nicht abzusprechen ist, finden sich in der nun instrumentierten Fassung der „Composizione da camera“ neben den im Original etwas spartanisch anmutenden Begleitfiguren vor allem Ergänzungen melodischer Art. Überhaupt ist es erstaunlich, wie gut das neue, reichhaltigere Gewand zu den Verdi-„Liedern“ passt: unscheinbare Stellen verwandeln sich in Passagen großer Schönheit, wie sie später in „La Traviata“ oder im „Troubadour“ zu finden sind; die Gesangsstimme scheint sich nun in einem adäquat-instrumentalen Rahmen zu bewegen, der zur Verdischen Melodik passt und mehr vokale Entfaltung zulässt; die Instrumente treten jetzt in einen Dialog mit der Gesangsstimme und geben dadurch dem musikalischen Geschehen wichtige Impulse – alles Kriterien, wie sie in den Opernpartituren Verdis zu finden sind. Das Endergebnis dieser aufregenden Beschäftigung mit den „Composizione da camera“ ist ein Zyklus von sieben Arien (nicht jedes der Lieder trägt eine Übertragung) mit einem einleitenden Konzertsatz aus den „Lombardi“.

Prof. Andreas N. Tarkmann

Sulla terra dir non so.
Spazzacamin!
Signori, signore, lo spazzacamin
Vi salva dal fuoco per pochi quattrin.
Signori, signore, lo spazzacamin!

7. Ad una stella

Bell'astro della terra,
Luce amorosa e bella,
Come desia quest'anima
Oppressa e prigioniera
Le sue catene infrangere,
Libera a te volar!
Gl'ignoti abitatori
Che mi nascondi, o stella,
Cogl'angeli s'abbracciano
Puri fraterni amori,
Fan d'armonie cogl'angeli
La spera tua sonar.
Le colpe e i nostri affanni
Vi sono a lor segreti,
Inavvertite e placidi
Scorrono i giorni e gli anni;
Nè mai pensier li novera,
Nè li richiama in duol.
Bell'astro della sera,
Gemma che il ciel allieti,

kann ich nicht sagen.
Schornsteinfeger!
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger
schützt euch vor dem Feuer für ein paar Groschen.
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger!

7. An einen Stern

Andrea Maffei

Schöner Erdenstern,
liebliches, schönes Licht,
Wie sehr wünscht sich diese Seele,
die unterdrückt und eingekerkert ist,
ihre Ketten zu sprengen
und frei zu dir zu fliegen!
Die namenlosen Bewohner,
die du versteckst, oh Stern,
umarmen die Engel
in reiner brüderlicher Liebe
und lassen zusammen mit den Engeln
deine Zuversicht erklingen.
Die Schicksalsschläge und unsere Kummernisse
sind ihnen verborgen,
unbemerkt und friedlich
vergehen Tage und Jahre,
es zählen keine Erinnerungen
und keine Schmerzen.
Schöner Abendstern,
erheitere den Himmel,

6. Lo spazzacamino

Lo spazzacamin!
Sopn d'aspetto brutto e nero,
Tingo ognun che mi vien presso
Sono d'abiti mal messo,
Sempre scalzo intorno io vo.
Ah! di me chi sia più lieto
Sulla terra dir non so.
Spazzacamin!
Signori, signore, lo spazzacamin
Vi salva dal fuoco per pochi quattrin.
Signori, signore, lo spazzacamin!
Io mi levo innanzi al sole
E di tutta la cittade.
Col mio grido empio le strade
e nemico alcun non ho.
Ah! di me chi sia più lieto
Sulla terra dir non so.
Spazzacamin!
Signori, signore, lo spazzacamin
Vi salva dal fuoco per pochi quattrin
Signori, signore, lo spazzacamin!
Talor m'alzo sovra i tetti,
Talor vado per le sale;
Col mio nome i fanciulletti
Timorosi e quieti io fo.
Ah! di me chi sia più lieto

6. Der Schornsteinfeger

Der Schornsteinfeger!
Ich sehe hässlich und schwarz aus und
schwärze jeden, der mir nahe kommt;
Mein Anzug sitzt schlecht, und
ich laufe stets barfuß herum.
Ach, wer auf der Welt glücklicher ist als ich,
kann ich nicht sagen.
Schornsteinfeger!
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger
schützt euch vor dem Feuer für ein paar Groschen.
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger!
Ich bewege mich im Sonnenschein
und in der ganzen Stadt.
Mein Ruf füllt die Straßen,
und Feinde habe ich nicht.
Ach, wer auf der Welt glücklicher ist als ich,
kann ich nicht sagen.
Schornsteinfeger!
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger
schützt euch vor dem Feuer für ein paar Groschen.
Ihr Herren und Damen, der Schornsteinfeger!
Mal erhebe ich mich über die Dächer,
mal gehe ich durch die Häuser;
Mein Name macht Kinder
ängstlich oder ruhig.
Ach, wer auf der Welt glücklicher ist als ich,

S. M. Maggioni



Barbara R. Grabowski Mezzosopran



Barbara R. Grabowski, Mezzosopran, wurde in Kaiserslautern geboren und lebt heute in Mannheim.

Sie studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim in der Gesangsklasse von Frau Prof. Vera U.G.

Scherr. Nach dem Studium der Gesangspädagogik und dem künstlerischen Aufbaustudium in Lied und Oratorium schloss sie 2004 mit Diplom und Konzertexamen ab. Meisterkurse in Gesang bei Anna Reynolds-Cox und bei Sylvia Geszty und in historischer Aufführungspraxis bei Prof. Eginio Klepper folgten.

Zahlreiche Preise bei Gesangswettbewerben wie der 2. Preis beim 7. Internationalen Koloraturgesangswettbewerb Sylvia Geszty, der 2. Preis (bei Nichtvergabe eines 1. Preises) im deutschlandweiten Hochschulwettbewerb



Vokale Kammermusik, Finalistin bei internationalen Gesangswettbewerben in Passau und Meran und das Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes sind unter anderen Auszeichnungen zu nennen.

Sie sang an der Kammeroper Mannheim, beim Jungen Ensemble der Staatsoper Stuttgart, am Theater der Stadt Heidelberg, an der Philharmonie Essen und in Berlin.

Dazu kommt rege Konzerttätigkeit in Deutschland, Luxemburg, Russland und in der Schweiz.

Im Alter von fünf Jahren begann sie – neben begeistertem Singen schon von früh an – mit dem Musikunterricht. Bereits mit 15 Jahren übernahm sie die Leitung eines Männerchores, nachdem sie die C-Kirchenmusiker-Ausbildung am Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut Speyer abgeschlossen hatte.

Mit Barbara Grabowski, Mezzosopran, erschien 1999 die CD mit Voglers Requiem unter der Leitung von Gerald Kegelmann, auf der 2005 entstandenen CD mit Bachs H-Moll-Messe sang sie Mezzosopran unter der Leitung von GMD Markus Bosch.

Andreas Nicolai Tarkmann



Andreas N. Tarkmann wurde 1956 in Hannover geboren. Neben Tätigkeiten als Oboist und Klavierbegleiter, Komponist und Dirigent im Bereich der Schauspielmusik hat er sich vor allem durch seine kreativen Arbeiten als Arrangeur in den letzten Jahren einen Namen

gemacht. Im Auftrag international renommierter Ensembles sowie in- und ausländischer Rundfunksender schrieb er zahlreiche Bläserfassungen und Harmoniemusiken, u.a. von populären Werken Mozarts, Smetanas, Mendelssohns, Tschaikowskys, Mussorgskys und Prokofjews. Weiterhin setzte er für zahlreiche preisgekrönte CD-Produktionen die Arrangements und Instrumentationen, so u.a. für die Veröffentlichungen mit Plácido Domingo („Italia, ti amo“), Albrecht Mayer (Bach- und Händel-Recitals) und James Galway („My Magic Flute“).

Er verfasste außerdem Kadenzen und Verzierungen, z.B. für die Klarinettenkonzerte von Carl und Johann Stamitz, die in der Einspielung durch Sabine Meyer 1994 den Echo-Klassik-Preis erhielten, und rekonstruiert bzw. instrumentiert Kompositionen, wie etwa Julius Rietz' Konzertstück für Bläserquintett und Orchester, die Joseph Haydn zugeschriebene Kantate 'Die Teilung der Erde' und zuletzt Giuseppe Verdis 'Composizione da camera'. Seine Harmoniemusik von Mendelssohns Sommernachtstraum gewann in der Aufnahme der Bläsersolisten der Deutschen Kammerphilharmonie 1998 den Echo-Klassik-Preis.

Tarkmann ist auch ein vielseitiger Komponist in den Bereichen der Instrumentalmusik und des literarischen Kabarets. Seine Vertonungen Friedhelm Kändlers, Elke Heidenreichs, Werner Fincks und Erich Kästners gehören mittlerweile zum Standard-repertoire vieler Chansoninterpreten.

Darüber hinaus feiert Tarkmann große Erfolge mit seinen Orchesterkompositionen für Familienkonzerte. Seine Andersen-Vertonun-

Mescete mi il vino! Tu solo, o bicchie ro,
Fra gaudi terreni no sei menzognero,
Tu, vita de' sensi, dolcezza del cor.

5. In solitaria stanza

In solitaria stanza
Langue per dolgia atroce;
Il labbro è senza voce,
Senza respiro il sen,
Come in deserta aiuola
Che di rugiade à priva,
Sotto alla vampa estiva
Molle narcisso svien.
Io, dall'affanno oppresso,
Corro per vie rimote
E grido in suon che puote
Le rupi intenerir:
Salvate, o Dei pietosi,
Quella beltà celeste;
Voi forse non sapreste
Un'altra Irene ordir.

Wer heilt besser die Wunden des Herzens?
Wenn du nicht Lebensaussichten gäbst,
wäre der menschliche Schmerz unsterblich.
Schenkt mir Wein ein! Du allein, o Glas,
bist unter den irdischen Freuden kein Lügner,
du Lebensgeist, du Labsal des Herzens.

5. Im einsamen Zimmer

Jacobo Vittorelli

Im einsamen Zimmer
schmachtet er in wildem Schmerz;
den Lippen entweicht kein Laut,
die Brust ist ohne Atem,
wie im verwüsteten Beet,
das ohne Tau ist,
unter sommerlicher Glut
die zarte Narzisse verglüht.
Ich, vom Schmerz gebeut,
laufe ich durch belebte Straßen
und schreie so laut,
dass die Felsen erweichen:
Rettet, oh gnädige Götter,
diese himmlische Schönheit;
ihr wisst vielleicht nicht,
wie man eine andere Irene gewinnt.

Chè del sole il primo raggio
La mia stanza rischiarava
E dal letto mi cacciava
Agitandomi il dolor.
Ah, per te dal disonore,
Dalla morte io sia salvata,
Deh, pietoso al mio dolore
China il guardo, oh Addolorata!

4. Brindisi

Mescete mi il vino! Tu solo, o bicchiero,
Fra gaudi terreni non sei menzognero,
Tu, vita de' sensi, dolcezza del cor.
Amai, m'infiammare due sguardi fatali;
Credei l'amicizia fanciulla senz'ali,
Follia de' prim'anni, fantasma illusor.
Mescete mi il vino, dolcezza del cor.
L'amico, l'amante col tempo ne fugge;
Ma tu non paventi chi tutto distrugge;
L'età non t'offende, t'accresce virtù.
Sfiorito l'aprile, caduto le rose,
Tu sei che n'allegri le cure noiose;
Sei tu che ne torni la gioia che fu.
L'età non t'offende, t'accresce virtù.
Chi meglio risana del cor le ferite?
Se te non ci desse la provvida vite,
Sarebbe immortale l'umano dolor.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett schon auf.
Hilf! Rette mich von Schmach und Tod!
Ach, neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not.

4. Trinklied

Andrea Maffei

Schenkt mir den Wein ein! Du allein, o Glas,
bist unter den irdischen Freuden kein Lügner,
du Lebensgeist, du Labsal des Herzens.
Ich liebte, zwei fatale Augen entflammt mich;
glaubte, dass die Liebe ein Kind ohne Flügel,
Tollheit der Jugend, ein trügerisches Hirngespinnst sei.
Schenkt mir Wein ein, das Labsal des Herzens.
Der Freund, der Geliebte flieht mit der Zeit;
aber fürchte dich nicht vor demjenigen, der alles
zerstört;
das Alter verletzt dich nicht, denn du wirst
tugendhafter.
Der Frühling ist verblüht, die Rosen sind gefallen,
du lachst über lästige Sorgen;
du kehrest zu früheren Freunden zurück.
Das Alter verletzt dich nicht, denn du wirst
tugendhafter.

gen („Die Prinzessin auf der Erbse“ und „Der Mistkäfer“) gehören zu den meist gespielten Orchesterwerken in Kinderkonzerten der Saison 2006/07.
Andreas N. Tarkmann lehrt heute Instrumentation und Arrangement an der Musikhochschule Mannheim.

Oliver Bensch



Oliver Bensch ist seit Februar 2006 künstlerischer Leiter und Dirigent des Metzinger Kammerorchesters. Er lernte im Alter von acht Jahren Geige und studierte dann an der Musikhochschule für Musik und Theater in Hannover.

Anschließend wirkte er mit bei Festivals, unter anderem in Salzburg, Bregenz und Hersfeld, und bei Produktionen an den Staatstheatern in Hannover und Braunschweig; dazu kamen CD-Produktionen beispielsweise mit Randy Crawford und Elsbeth Moser.

Seit 1996 ist er ausschließlich als Bratscher tätig. Neben anderen solistischen Auftritten mit Orchester oder Klavier trat er im Jahre 2003 beim 26. Herbstkonzert mit dem Kammerorchester Metzinger auf.

Oliver Bensch gründete 1999 die Junge Sinfonie in Freiberg am Neckar, wo er auch Geige und Bratsche an der Jugendmusikschule unterrichtet.

Seine Dirigierausbildung bei Gudni A. Emilsson, der seit September 2005 Chefdirigent des Thailand Philharmonic Orchestra ist, schloss er an der Bundesakademie in Trossingen im Jahre 2002 ab. Seit 2007 Dirigierstudien mit dem Schwerpunkt Opernrepertoire bei Wolfgang Heinz, Dirigent an der Staatsoper Stuttgart.

Liedtexte Verdiana

1. Preludio

2. Il Poveretto

Passeger, che al dolche aspetto
Par che serbi un gentil cuor,
Porgi un soldo al poveretto
Che da mon digiuno è ancor.
Fin da quando era figliuolo
Sono stato militar
E pugnando pel mio suolo
Ho trascorso e terra e mar;
M or che il tempo su me pesa,
or che forza più non ho,
Fin la terra che ho difesa,
La mia patria m'obliò.
Passeger, che al dolce aspetto
Par che serbi un gentil cuor,
Porgi un soldo al poveretto
Che da mon digiuno è ancor,
un soldo.

2. Der Arme

Fußgänger, du siehst so sanft aus
als hättest du ein gutes Herz,
schenk dem Armen einen Groschen,
weil er heute noch nichts gegessen hat.
Von Kindesbeinen an war ich Soldat
für meine Heimat kämpfend
habe ich Länder und Meere durchquert.
Aber jetzt, wo die Zeit auf mir lastet,
jetzt, wo ich keine Kraft mehr habe,
seit ich das Land verteidigte,
bin ich meiner Heimat verpflichtet.
Fußgänger, du siehst so sanft aus
als hättest du ein gutes Herz,
schenk dem Armen einen Groschen,
weil er heute noch nichts gegessen hat,
einen Groschen!

3. Deh, pietoso, oh Addolorata

Deh, pietoso,
oh Addolorata,
china il guardo al mio dolore;
Tu, una spada fitta in core,
Volgi gl'occhi desolata
Al morente tuo figliuol.
Quelle occhiate, sospir vano
Lassù al padre e son preghiera
Che il suo tempri ed il tuo affanno.
Come a me squarcin le viscere
Gl'insoffribili miei guai
e dell'ansio petto i palpiti
Chi comprendere può mai?
Di che trema il cor? Che vuol?
Ah! tu sola il sai, tu sol!
Sempre, ovunque il passo io giro,
Qual martiro, qual martiro
Qui nel sen porto con me!
Solitaria appena, oh, quanto
Verso allora, oh, quanto pianto
E di dentro scoppia il cor.
Sul vassel del finestrino
La mia lacrima scendea
Quando all'alba del mattino
Questi fior per te cogliea,

3. Ach neige, du Schmerzensreiche

Johann Wolfgang von Goethe
Luigi Balestri

Ach neige,
du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not!
Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen
Blickst du auf deines Sohnes Tod.
Zum Vater blickst du,
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein - und deine Not.
Wer fühlet,
Wie wühlet.
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weißt nur du, nur du allein!
Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach! kaum alleine,
Ich wein, ich wein, ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.
Die Scherben vor meinem Fenster
Betaut ich mit Tränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.